

Trauerkundgebungen in Wien.

Wien, 21. Juli. Der Antrag zu der heutigen Gemeinderats-sitzung war sehr groß. Vor den Rathausangehörigen in der Siedler-schule, gegenüber der eingekerkerten Polizeikommissare, standen die Menschengruppen. Eingeladene wurden jedoch nur die zur Teilnahme berechtigten Gemeindefunktionäre, die Kreisvertreter und die Anhaber von Colektivkarten.

Die Sitzung war ebenfalls sehr kurz besetzt. Bürgermeister Eick, der nach der Enttarnung infolge der langwierigen Lehr-anfrage noch anerkannt wurde, eröffnete die Sitzung mit einer Trauerrede, die von der Beamtung lebend angehört wurde. Er gedachte des namenhaften Unglücks, das die Stadt Wien betroffen hat, der Beamtung der ersten 72 Todesopfer und fügte hinzu, daß wohl noch ebenso viele Tote der Beamtung harren. Am übrigen müde die Beamtung und Klärung der dem Schwärze noch im späteren Zeitpunkt vorzuschicken bleiben. Am Schluß brachte Eick, daß Wien immer eine Stadt der Kultur, der Freiheit und des Friedens gewesen ist und die auch weiter bleiben werde. Er stellte die Zustimmung des Gemeinderats hierzu fest, daß die heutige Sitzung nur dem Gedächtnis der Opfer dienen solle und beantragte die nächste Sitzung auf Freitag nachmittags 5 Uhr an.

Auch die Arbeiterkammer für Wien und Nieder-österreich hielt am Donnerstag eine Sitzung ab, in der der Be-ratung Dames der hiesigen Gewerkschaft gedachte und erklärte, die Arbeiterkammer werde, gestützt auf die Macht ihrer Organisations-mittel, dafür Sorge tragen, daß die derzeitige Krise nicht wieder-holen. Die Arbeiterkammer beschloß, 10.000 Schillinge für die Opfer auszuspenden und erbot die Forderung an die Bundesregierung, abgesehen von der gerechtfolgenden Behandlung der einzelnen Fälle, eine strenge Unterbindung der Führung des Parlaments einzu-stellen, insbesondere auch über das Vorgehen der Polizei und die von ihr benutzten Gewaltsmittel. Der Bundespräsident, die Bundesregierung, sämtliche Staatsbeamte und meh-rere hundert Beamten der Gendarmerie waren anwesend, ebenfalls als Vertreter der Stadt Wien, die gleichfalls einen Kranz ge-schickt hatte, der Magistratsdirektor und der amtsführende Stadtrat Karl Richter. Neben wurden nicht gehalten. Lediglich der tschechische Gesandte sprach einige Worte. Die Beamtung erfolgte nicht von dem Ministerialrat, wie am Tage zuvor, sondern von der Friedenskommission. Unter den Zuschauern, die aus den anliegenden Stadien herbeigekommen, sah man nicht wenige mit dem tschechischen und polnischen Fahnen, der roten Fahne der Arbeiterkammer.

Militärische Befehle.

Wien, 22. Juli. (Gf.) Verschiedene Punkte in Wien sind immer noch heimlich militärisch besetzt. Die Abziehung dieser Truppen er-folgt in tiefer Nacht, wo man annimmt, daß sie gänzlich unbemerkt vor sich geht. Ein solches Verfahren ist vor allem für die Arbeiter-gebiete das Verhängnis, oder genau wie im alten Österreich, wenn das Standrecht verhängt war, erfolgt der Marsch und Auf-marsch so, daß die Soldaten zu beiden Seiten der Straße marschie-ren und die Offiziere und Unteroffiziere in der Mitte. Wer diese Transporte sieht, kann sich eines Schicksals kaum verwehren.

Der Oberreichsanwalt gegen die Friedens-Gesellschaft.

Wieder zwei Verfahren.

Der Oberreichsanwalt hat gegen den Generalsekretär der Deut-schen Friedensgesellschaft Gerhard Seeger in Berlin zwei neue Er-mittlungsverfahren eingeleitet. Das erste Verfahren richtet sich gegen zwei Vorträge in Berlin und Hannover, in denen Seeger die Zeitverhältnisse und ein Bündnisverhältnis des hochschulrings deutscher Kräfte an der Uni-versität Freiburg i. Br. über dessen angebliche Beziehungen zur Reichswehr berichtete. Das zweite Verfahren richtet sich gegen die in der Rechtspreßzeitung häufig angeführte Schrift Seegers „Wehrhafte Republik“ (erschienen 1926 im Verlage Henke u. Co., Berlin), in der die aggressiven Tendenzen der Reichsverbände bekämpft wer-den und die Entmündigung der Reichswehr, besonders ihres Gena-lerals, bestritten wird. Die Verteidigung Seegers hat der sozial-demokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Paul West übernom-men.

Der innerbayerische Finanzausgleich.

München, 22. Juli. (Gf.) Der bayerische Landtag hat am Donnerstag nachmittag den beschworenen innerbayerischen Finanzausgleich, der eine Befreiung der Gemein-den und vor allem der städtischen Bevölkerung bringt, mit 66 gegen 50 Stimmen endgültig verabschiedet. Die Epochenverbände von Handel, Industrie und Gewerbe hatten sich noch einmal in letzter Stunde in einem Telegramm an die Regierung und die Regierungs-parteien gewandt und die äussersten Bedenken gegen die geplante Regelung ausgesprochen. Dennoch lassen sich die Regierungsparteien nicht abhalten, geschlossen für den Beschluß zu stimmen. Durch das Finanzausgleichsgesetz wird vor allem auch eine allgemeine Kopf-steuer in Höhe bis zu 6 Mark eingeführt.

Staatsbesuche in London und Berlin?

London, 21. Juli. Die konservative Zeitschrift „Daily News“ macht in ihrer neuesten Nummer nach einem eingehenden Hinweis auf die Schnellfahrt der Annäherung zwischen England und den ehemaligen feindlichen Staaten den Vorschlag, die britische Regie-rung möge den Präsidenten des Deutschen Reiches, Hindenburg, zu einem Staatsbesuch nach London einladen, dem später ein Besuch des englischen Königs und der Königin in Berlin folgen sollte. Die Zeitschrift meint, daß ein solcher Aus-tausch von Freundschaft mehr als hundert Befriedigungen zwi-schen England und Deutschland zur Herbeiführung der durch den Krieg geschaffenen Kluft beitragen würde. Das Schanzpiel, den Präsidenten Hindenburg mit Admiral Beatty (den kommandieren-den Admiral der britischen Hochseeflotte während des Krieges) ge-

meinam durch die Straßen Londons fahren zu sehen, würde dazu dienen, alle Spuren von Feindseligkeit, die eventuell noch in ver-letzten Wunden vorhanden sein mögen, zu beseitigen. An parlamentarischen Kreisen, mit denen der Vertreter des „Daily News“ diese Anregung der konservativen Zeitschrift, die als ein Verstoß gegen die Neutralität betrachtet wird, besprochen hat, wird darauf hingewiesen, daß bei der Durchführung eines gegenwärtigen Bes-tes Demonstrationen nicht ausgeschlossen wären.

Nur 3 Prozent und doch zu viel.

Der Reichsarbeitsminister gegen die mitteldeutschen Braunkohlen-Arbeiter. Der Reichsarbeitsminister hat die Verbindlichkeits-erklärung des Schiedsgerichts zur Neuordnung der Löhne in mit-teldeutschen Braunkohlenbergbau abgelehnt. Dieser Schieds-gerichtsbescheid sah eine Erhöhung der Löhne um 3 Prozent ab 1. Juli vor. Die Neuordnung sollte antretend bis zum 31. Dezember 1927 lau-fen. Der Schiedsgerichtsbescheid wurde dem Reichsarbeitsminister abgelehnt. Die Arbeitnehmer hatten ihn, trotzdem er nur eine minimale Lohnerhöhung brachte, nach schweren Bedenken schließlich doch an-genommen und seine Verbindlichkeitsklärung beantragt. 3 Prozent Lohnerhöhung — das hätte ungefähr 20 Pfennig pro Schicht bedeutet. Diese magere Lohnzulage, mit der man sich schließlich abfinden, weil man ruhig für die Braunkohlenarbeiter Hilfe schaffen wollte, war also dem Reichsarbeitsminister noch zu hoch. Hat man im Reichsarbeitsministerium gar keine Ahnung von der Lage der Arbeiterkassen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau? Der Arbeiterkassen geht es doch wirklich nicht glänzend. Die Leu-erung steigt; Zoll- und Mischsteuer sorgen für neue Auslagen. Die 3 Prozent Lohnerhöhung hätten also wirklich den Kopf nicht freigemacht. Trotzdem Ablehnung der Verbindlichkeitsklärung!

Wenn schon das Reichsarbeitsministerium, das auf die Lohn-verhandlungen den besten Willen zu zeigen hat, schließlich nur bewilligt, daß mehr als 3 Prozent Lohnerhöhung nicht bewil-ligt werden könnten, wenn man nicht eine Erhöhung der Braun-kohlenpreise herausbeschreiben wolle, so geht daraus hervor, daß man sich im Reichsarbeitsministerium schließlich mit den 3 Pro-zent abgefunden hätte, wenn das Reichsarbeitsministerium festge-blieben wäre. An den 3 Prozent wäre der Braunkohlenbergbau bestimmt nicht zugrunde gegangen. Noch immer herrscht im mit-teldeutschen Braunkohlenbergbau ein geradezu förmliches Chaos. Man verlangt immer auf einigen Werten Sondereinstellung von der Belegschaft. Danach sieht es doch nicht so aus, als ob der Braun-kohlenbergbau in der Rohstoffe mit seinem Ende zu Ende ist. Man hätte also ruhig die Kräfte im Dorf lassen können. Oder haben sich die Braunkohlenunternehmer in letzter Stunde für die verweigerte Preissteigerung gerächt? Man muß auf diesen Geban-ken kommen, denn die Ablehnung der Verbindlichkeitsklärung ist einfach unverständlich. Die Konsumenten- und Rationalisierungsgewinne sind in den Scheuern. Im den Augenblick aber, wo die Braunkohlenarbeiter ein paar Pfennige von diesen Gewinnen, die fast wie ein Almosen ankommen, beanspruchen, da läßt der Reichsarbeitsminister in der Preis- und Lohnfrage „Das Ganze halt!“ hören, und der Reichsarbeitsminister schwimmt ein und fügt ihm, 3 Prozent! Wenig, sehr wenig und doch noch zu viel, wenn es sich um Arbeiter, wenn es sich um Leute mit dem barm Heren der Wohlstandes handelt. Wer hat, dem nicht gegeben, wer nicht hat, dem nicht auch bei wackelnder Leu-erung nichts gegeben, das heißt, es wird ihm noch genommen.

Der neue Leiter der Sowjet-Finanz.



Nikolai Drushanoff tritt als Volkskommissar der Finanzen in das sowjetrussische Kabinett ein. Es heißt, daß der neue Volkskommissar ein guter Währungsrechner und erfahrener Kenner des internationalen Kreditmarktes ist.

Die Türkei und Bulgarien.

Sofia, 21. Juli. Ein Teil der hiesigen Presse will aus zuver-lässiger Quelle erfahren haben, daß die türkische Regierung unmit-telbar nach der Aufhebung der internationalen Militärkontrolle in Bulgarien eine Note in Paris, London und Rom übergeben ließ, in der um die Zustimmung der Vorkriegsallianzen nachge-langt werden sei, die türkischen Militärkräfte an der bulgarischen Grenze verharren zu dürfen. Das An-gebot Kowatsch hat, dem zufolge diese Note — seine Forderung damit begründet, daß Bulgarien seine neue Position bestimmt dazu auszuhalten würde, seine Streitkräfte in Thrakien zu verharren, mo-gu die Türkei nicht in der Lage sei, da sie nach dem Kaufmann Friedensverträge nur 7000 Soldaten an der bulgarischen Grenze halten dürfe.

Die Großmächte sollen sich mit der türkischen Forderung bereits befaßt, sie aber, als ungenügend begründet, abgelehnt haben. In Sofia hat der Exkört Angoras, obgleich eine offizielle Befragung noch nicht vorliegt, lebhaften Unwillen ausgedrückt.

Die chinesischen Kommunisten isoliert.

Anting gegen Hanan. Berlin, 22. Juli. (Gf.) Wie die Weltliche Zeitung aus Moskau meldet, ist die Trennung der chinesischen kommunistischen Partei von der revolutionären Regierung nunmehr reiflos vollzogen. Die Kommunisten, die sich bisher in irgendeiner offiziellen Stellung bei der Hanan-Regierung befanden, sind entlassen worden. Die russischen Berater haben Hanan verlassen. Wie sie sich im Augen-blick befinden, ist nicht zu erfahren. Auch der Bereich Hanan Boro-din ist nicht umher. Die bisherigen Hanan-Minister sollen in Moskau erwartet werden. Die chinesischen Kommunisten seien gegenwärtig dabei, ihren gemeinsamen Parteiparat auf eine illegale Tätigkeit umzustellen. Andererseits soll Ruomining bei der Hanan-Regierung ein Verbot beantragt haben, wonach die chinesischen Studenten nicht mehr auf der Moskauer chinesischen Universität stu-dieren dürfen.

Schwere Bauunglück auf der See.

Fluec i West, 21. Juli. Am Donnerstag nachmittag gegen 4 Uhr ereignete sich auf der See „Graf v. Helldorf“ ein Unglück. Der von der Firma H. Diehl & Co. in Bremen übernommene Erdrücken eines 8000 Tonnen schweren Kesselsturmes am schwere Bau-unglück. Ein Arbeiter wurde getötet, fünf wurden verletzt. Wahr-scheinlich befindet sich ein weiterer Arbeiter unter den Trümmern. Das Unglück erfolgte dadurch, daß ein etwa sechs Meter hoher Betonpfeiler, mit dessen Feststellung man gerade beschäftigt war, nach innen umstürzte und die auf der Bühne befindlichen Arbeiter mit in die Tiefe riß.

Großfürst Nikolai Nikolajewitsch schwer erkrankt. Berichtswelt vermeldet, der frühere Großfürst Nikolai Nikolajewitsch sei gestor-ben. Aus Paris, seinem Aufenthaltsort, wird gemeldet, sein Ge-sundheitszustand sei sich tatsächlich bedeutend verschlechtert, er habe eine Ohnmachtsanfälle erlitten, die in Anbetracht seines hohen Alters sehr bedenklich seien.

Wirtschaftlicher Teil.

Organisierung der Bautätigkeit.

Wie sehr eine Gemeinwirtschaft und eine planmäßige Regelung der Bautätigkeit nötig ist, dafür bringt die lokale Bauwirtschaft ein interessantes Beispiel: Auch bis vor wenigen Wochen sind in Deutschland gemauerte Bauarbeiten fast ausschließlich ge-wesen, weil infolge der schlechten Organisation der Bautätigkeit keine Arbeit zu bekommen war. Nach der Reichsorganisation des Deut-schen Bauergewerksbundes waren von den Mitgliedern des Deutschen Bauergewerksbundes am 31. Januar dieses Jahres noch 43,5 Pro-zent, am 28. Februar 41,99 Prozent, am 28. März 22,78 Prozent, am 15. April 13,20 Prozent arbeitslos. Jetzt plötzlich kommt die in diesem Jahre auszuführende Bauarbeit, wie dies leider schon seit vielen Jahren war, auf einmal heraus, jedoch hellenweise ein star-ker Bedarfsmangel eingetreten ist. Die Bautätigkeit in Deutschland so zu organisieren, daß die vorhandenen Arbeitskräfte wieder des ge-nügenden Auftrages beschäftigt werden können, fordert dies die Währungsverhältnisse zulassen! Schon die gewaltigen Summen, die für Erwerbslosenunterstützung ausgegeben werden müssen, sollten eine bessere Organisierung der Bautätigkeit erzwingen.

Im deutschen Kollisionsfall hat es nach dem Tode seines früheren Vorstehers, Geheimrat Dr. Kemper, Schwierigkeiten bei der Wiederwahl eines Vorstehers gegeben, die sich wohl aus den Unter-fertigkeiten zwischen den einzelnen Vorkommern erklären lassen. In der Aufsichtsratswahl des Kollisionsfalls wurde man Herrn Korte vom Bauverein zu bestimmen, den Vorzug zu übernehmen. Er lehnte es jedoch ab, allein die Verantwortung zu tragen und so wurde auf seinen Vorschlag ein dreipäufiges Präsidium gebildet, dem außer Herrn Korte noch der General-direktor Rosteg vom Wintershallkongern und Bergart Ziffert an-gehören. Der letztere soll auch den Vorzug im Reichstallat über-nehmen.

Gewerkschaftliches.

Die deutschen Gewerkschaften im Jahre 1926

Aus dem in Kürze erscheinenden Jahrbuch des DGB für 1926 bringt die nächste Nummer der Gewerkschaftszeitung eine Darstellung des organisatorischen Bestandes des Allgemeinen Deut-schen Gewerkschaftsbundes und der Finanzgebund der einzelnen Verbände und Ortsvereine. Des Vah 1926 unterteilt, wie die Darstellung zeigt, die deutschen Gewerkschaften in ungenügend schweren Beschäftigungsgruppen. Raum war das Währungssektor vor-über, als die Gewerkschaften von der Wirtschaftskrise heim-gelacht wurden. Die Krise verminderte die Mitgliederzahl und brachte schwere finanzielle Belastungen. Diese Merkmale geben der Statistik der Verbände für 1926 ihr Gepräge. Der Aufschwung der Mitgliederbewegung, der hoffnungsvoll eingeleitet hatte, wurde wieder jäh unterbrochen. Wenn jedoch im Jahre 1926 der Aufschwung der Mitgliederzahl sich nicht in dem erwarteten Um-fang vollzog, so ist andererseits auch der Rückgang im Be-rufsjahr nicht in dem Maße eingetreten, wie er befürch-tet wurde.

Die rückläufige Bewegung hat genau ein Jahr angehalten. Sie setzte bereits beim Beginn der Krise, im vierten Vierteljahr 1925, mit einem Verlust von 31.000 Mitgliedern ein und schloß im Berichtsjahre Ende September mit einer Schlußabnahme von 9710 Mitgliedern gegen das vorausgegangene Quartale. Am Schluß des Jahres ist bereits gegen den tiefsten Stand im Septem-ber wieder eine Zunahme von 45.887 Mitgliedern zu verzeichnen. Die gesamte Mitgliederzahl der Verbände betrug am Ende des Be-richtsjahres 3.933.931 gegen 4.182.445 im gleichen Zeitpunkt des Vorjahres. Die geringere Ertragslage des Mitgliederbestandes zeigte sich auch im neuen Jahre fort. Nach der vorläufigen Mit-gliederstatistik war die Biermillionenmarke am 31. März 1927 wieder erreicht.

kleine Chronik.

Saftentlassung Harry Domelas.

Harry Domela, der am 11. Juli wegen seiner bekannten Be...

Bei die "Reinliche Zeitung" zu berichten weiß, sieht die über...

Domela wird nach Berlin reisen, um über ein Engage...

Schiffszusammenstoß. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen von Hel...

Todesurteil um 160 Mark. Das Schmeurgelichter Guttagert...

Aufführung eines Raumbrodes. Der Berliner Kriminalpolizei ist...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

Unerwarteter Todesfall. In der Nacht zum Sonntag ist ein...

vorgelesen haben, hat folgende Gefühlsäußerung getroffen: SD 6/5...

SD 22/21 Berlin-Göln-Köln: Rhein-Ruhr-Expres; SD 24/23 Berlin...

SD 21/212 Holland-Donabrid-Hamburg: Sanja Expres; SD 164/163...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

worden war. Es handelt sich um einen theosophischen Staatsangehörigen...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

SD 284/283 Holland-Frankfurt a. M.-Walden; Banaria-Expres. Diese Namen werden...

Wohin gehen wir? In die früher Adrian'sche Altbier-Stube...

Aus Wernigerode Gewerkschafts-Fest Wernigerode Sonntag, den 24. Juli 1927...

Schuhwaren aller Ausführung Spezialität: Sport- u. Berufsschuhe...

Billig und gut taufen Sie Schälhammer Hühner...



Gewerkschaftsfest Bernburg. Am kommenden Sonntag, den 24. Juli findet ein alljährig unter Gewerkschaftsfest statt. Wie bisher üblich, wird auch diesmal für die Kinder für Unterhaltung und Betätigung aller Art gesorgt werden. Das Fest findet im „Reffert“ statt, da es nicht möglich gewesen ist, den vorgesehenen Platz im Salzberg zu bekommen. Es ist aber Vorzüge getroffen, daß gerade die Kinder einige freie Stunden im Freien bei heftigster guter Bitterung erleben können. Beteiligungen aller Art, wie Herrn- und Kermisfahrten, Gefährtenausstellung usw. sind vorgesehen. — Auch für die Erwachsenen werden Unterhaltungen gehalten. Für Bewirtung sorgt die Verwaltung des Gewerkschaftshauses. Kasse pro Tafel 15 ist erhältlich, doch muß Geld für Mitgebracht werden. Ferner ist auch für die sonst üblichen „Genüsse“ Vorzüge getroffen. Die Karten für die Entgegennahme der Kindergebühren sind den Gewerkschaftsvorständen zur Verteilung an die Mitglieder zugegangen. Hauptsächlich bei der Weiterleitung endlich ein Einsehen und Ermäßigung bei der Befreiung der Besetzung in der vorgesehenen Form. Bei ungenügender Bitterung werden die Kinderveranstaltungen des Nachmittags im Salzberg des Gewerkschaftshauses stattfinden. Am Abend findet ab 8 Uhr ein Tanz statt, während gleichzeitig im Garten Unterhaltungskonzert gegeben wird. Der Festbeitrag ist sehr niedrig bemessen, er beträgt 30 Pf. für Erwachsene. In den Gewerkschaftshäusern liegt es nun, das Fest durch regen Besuch zum guten Gelingen zu führen. Näheres siehe Anzeigen.

Die erste Ferienwanderung des Arbeiterwohlfahrtsausschusses ging bei herrlichem Wetter am Donnerstag nachmittags nach Monopol aus nach Reintmann's Hotel Monopol vor sich. Beteiligt waren dabei etwa 80 Kinder über deren mühevollstes Verhalten nur eine Meinung vorhanden war. Bei Ratao und Ruden, Kreispfützen und Gelingen und sonstigen Betätigungen gingen die Stunden schnell dahin. Am geschlossenen Zug unter Anführung mancher fähigen Weite gingen dann am Abend wieder zurück zum Monopol. Der nächste Ausflug findet am nächsten Donnerstag nach dem Christenort statt. Sammelpunkt wieder um 2 Uhr im Monopol.

Kutscherei. Die nächste Aufführung des Kutschtheaters findet am Mittwoch, den 27. Juli, die Aufführung von „Der Schloß“, Inszeniert von Franz Molnar, statt. Dieses vielfach gefeierte und spannenbe vollste Stück, das Molnar je schrieb, ist die größte Bühnenrevue der gegenwärtigen Bühnenwelt und dürfte auch für Bernburger ein seltenes Ereignis sein, umso mehr, als Molnar gewöhnlich höchstens für literarisch bedeutende Bühnen, Ingars in die besten Weltanschauungen. Vor dem Eingangs der Bernburger müssen sich 8 Personen z. B. aus Klingerode, Silbich, Halberstadt und Magdeburg veranlassen, weil sie im Dezember 1926 in verschiedenen Fortsetzungen Weltanschauungen abgehandelt und verkauft und angekauft haben. Ein Teil der Angekauften sind erheblich vorwärts und haben hier eine Reihe von Erfahrungen hinter sich zu haben. Es war durchaus nicht leicht, in die Sache hineinzukommen. Die Dialekte wurden in 16-20-jährigen Jahren ausgearbeitet. Das sind Bäume angeborener Sorte. Nach Überwindung einiger Schwierigkeiten kam das Bericht zu der Überzeugung, daß es sich bei den Dialekten um mindestens 200 Bäume handelte. Da die Höhe nicht noch weit größer ist, ließ das Bericht außer Betracht. Der Sachverständige Dr. Friedrich Schmidt vom Christenort, schätzte den Wert der Bäume im Durchschnitt auf 120 M. je Stück. Es wurden verurteilt der Hauptangeklagte zu 6 Monaten Gefängnis und 800 M. Schadenersatz, während die übrigen Angeklagten zu 1 bis 3 Monaten Gefängnis und 100 bis 200 M. Schadenersatz verurteilt wurden. Die Hauptangeklagte erhielten nur Geldstrafen und zwei wurden freigesprochen. Nun haben alle Sänder Gelegenheit, darüber nachzudenken, ob sie tatsächlich billige Weinanschauungen eingehandelt haben.

Argenten der Liebe. Am Mittwochabend ging in Kutschtheater das schon einmal angelegte Kutschtheater der Liebe von Hans Sturm bei der nächsten Hauptdarstellung in Szene. Das Werk brachte auch hier — ähnlich wie in anderen Städten einen vollen Erfolg. Die komplizierten Verwicklungen erregten ergiebige Lächer. Der Hofrat Schmidt gab Gustav Steller als Gast in unadäquater Szene. Johanna Gierke ließ als Jolde in Darstellung und Spiel nichts zu wünschen übrig. Das gleiche gilt für Margarete Rudolph als Mita. Während Bruno Jantzenberg und Heinz Kint die beiden verwickeltesten Brüder mit zweifelhaftester Komik auf das Publikum losließen. Güte nicht Rudolf Hertz mit so hoher Hand die Götterwelt gestirnt. So wäre manchem in den Zuschauernden keine Bohne verloren gegangen. Nicht nur die zahlreich anwesende jüngere Generation, sondern auch das alte Publikum hat Tränen gelacht. Und trotzdem muß gesagt werden, die Wirkung auf das Publikum, soweit es den Arbeiterkreis angeht, war bei der Aufführung des „Kreidestrich“ in der letzten Vorstellung weit lebhafter und nachhaltiger.

Aus Halberstadt.

Staatsanwalt Dr. Kröber tödlich verunglückt. Ein Hauptplatz aus Berlin meldet heute morgen: In den Südländern der dort im Staatsanwalt Dr. Friedrich Kröber aus Halberstadt, der dort auf Urlaub weilte, tödlich verunglückt. Die Leiche wurde unterhalb eines Schmelzofens aufgefunden und nach Kronau überführt.

In hiesiger Gerichtsstelle ist, wie wir erfahren, nur ein Telegramm aus Laibach eingegangen, das die Tatsache des Unglücksfalls meldet. Wie nähere Mitteilungen folgen noch.

* Der Sonderzug nach Elsnach fährt bestimmt. So teilt die Eisenbahndirektion heute mit. Derselbe am Sonntag früh aufgegeben, damit der Zug 5,28 Uhr nicht verläuft wird.

33. Verordnete Veranstaltung. Die für Sonnabend, den 28. ds. Mts. nach dem Stadtpark einberufene Versammlung betr. Aufwertung ist von der Polizei verboten worden.

* Eine Geldbörs gefunden. Eine Geldbörse mit 4,44 Mark Inhalt ist gefunden worden und kann von der Polizeiverwaltung auf dem Domplatz abgeholt werden.

Ein Motorrad gestohlen. Einem Dr. Becker in Staßfurt, Sachlingstraße, ist ein kleines Motorrad gestohlen worden. Es besteht die Möglichkeit, daß der Täter sich nach Halberstadt gewandt hat. Das Rad trug die Nr. 3. M. 41674, ist eine H.S.I.-Maschine, das Führergestänge war gezeichnet mit der Nummer 481753. Die Führerleitung war 11 1/2, die Steuerformel 1,9 1/2. Weiter hatte das Rad ein Eigengewicht von 158 kg.

* **Tafelgesellschaften.** Die hiesigen Tafelgesellschaften veranstalten im Rahmen der ersten Halberstädter Fahrrad-Werbe-Woche heute, Freitag, abend im Stadtpark einen Sportabend, dessen Besuch sehr lebhaft zu erwarten ist.

* **Die Fährordnung aufgestellt.** Aus der Fährordnung für Osterburg enthält ein 11-jähriger Junge und fuhr mit dem Zug nach Halberstadt, wo er heute morgen eintraf. Er hatte ungefährt 200 Mark mitgenommen, die er dem Inspektor der Station entwendet hatte. Hier hielt er sich vor dem Bahnhof auf und wußte nicht, wo

hin er sich wenden sollte. Er hielt einen jungen Mann an, den er nach einem Befehl, in dem man eben tunkte, und nach einem Uhrmacher, um angeblich eine goldene Uhr für seinen Vater zu kaufen. Dadurch machte sich der Junge verdächtig und wurde an der Festungshalle am Bahnhof, die mittlerweile aufgemacht hatte, angehalten und der Polizei übergeben. Es wurden in seinem Besitz noch 111 Mark gefunden.

33. Beförderung der Straßenbahn. Gelegentlich der Eröffnung des Sommerbetriebes am Sonntag, den 17. ds. Mts. erreichte die Straßenbahn mit rund 18.000 beförderten Personen diese Verkehrsziffer wie am diesjährigen Pfingstfesttag.

Aus Osterwieck.

— **(Reichsbund der Kriegsgeschädigten.)** Am Sonntag, den 24. Juli, nachmittags 3 Uhr, findet im Ratsgarten eine Traueneröffnung des Reichsbundes der Kriegsgeschädigten statt. Frau S. a. H. in Magdeburg spricht über die Hinterbliebenenfürsorge, insbesondere über Heilbehandlung, Erziehung und Berufsausbildung der Kriegswaisen. Sämtliche Hinterbliebenen des Landkreises sind zu dieser Konferenz eingeladen. Außerdem gibt Kamerad Wagnitz-Halberstadt den Bericht von der Bundeskonferenz in Hamburg.

— **(Eine Fraktions- und Funktionärsitzung)** findet am Sonnabend, den 23. Juli, abends 20.30 Uhr, im Gewerkschaftshaus statt. Wegen der Vorbereitung wichtiger Beschlüsse darf niemand fehlen.

Aus Quedlinburg.

— **(Die Hausentwässerungsanlagen)** sind wie am Tiefpunkt betanzt gemacht wird, stets im betriebsfähigen Zustand zu halten.

— **(Die Biersteuerordnung)** ist laut amtlicher Bekanntmachung in heutiger Nummer genehmigt. Sie liegt im Einverständnis zur Einsicht aus.

Aus Thale.

— **(Vom Fußballspiel.)** Das für Mittwoch abend geplante Fußballspiel zwischen Sportvereinigungen Wien und F. B. Sportvereinigungen Thale mußte leider ausfallen. Infolge der politischen Ereignisse in Wien war es den österreichischen Sportgenossen nicht möglich, die für Freitag festgesetzte Ausreise anzutreten. Hauptsächlich war das Spiel nicht fallengelassen, sondern auf einen späteren Zeitpunkt verlegt.

— **(Ein Kind überfahren.)** Geiern abend wurde in der Eisenbahnstraße ein kleines Mädchen von einem vorbeifahrenden Knaben überfahren und leicht verletzt. Für den wilden Knaben lief die Sache glimpflich ab. Seit einiger Zeit wird die Eisenbahnstraße besonders in den Nachmittags- und Abendstunden von zahlreichen Knaben bedeckt. Die Eltern und jeder Mann als Familienvater kann für die Kinder der Anwohner, die auf der Straße und am Bahnhofsplatz spielen, entsteht dadurch eine dauernde Gefahr. Am Verkehrsinteresse ist es wünschenswert, daß von beiden Seiten mehr Vorkehrung getroffen wird.

Kreis Quedlinburg.

Hedersleben, 20. Juli. (Zum Tode des Ertrinkens) wurde ein hier zu Besuch weilendes 4 Jahre altes Mädchen gerettet. Das Kind veranlagte sich beim Schwimmen in die über vier Meter tiefe See zu wagen. In einem unbewachten Augenblick rutschte es in die mit hohen Büschen besetzte und wurde einige hundert Meter vom Ufer abgetrieben. Der Geschäftsführer Erich Pfeiffel von hier, welcher mit seinem Gespann gefahren kam und den Vorfall sah, sprang zum Wagen, stürzte dem Kinde nach und rettete es mit eigener Lebensgefahr. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte fest, daß in die Lunge noch kein Wasser eingedrungen war und ordnete Bettruhe an.

Teichfest, 21. Juli. (25jähriges Jubiläum.) Am Sonnabend, den 23. Juli, besteht unsere freiwillige Feuerwehr 25 Jahre. Dieser Tag soll festlich begangen werden. Aus diesem Grunde wird abends 8 Uhr bei Hellmond im goldenen Pöthorn ein Unterhaltungsabend mit anschließendem Ball abgehalten. Mitglieder der Gesangsvereine werden unter Leitung des Dirigenten Herrn Brömel einige Chöre und Sololieder vortragen und humoristische Vorträge werden den Abend verschönern. Zu der Feier haben wegen Platzmangels nur Mitglieder und geladene Gäste Zutritt.

Aus Wschersleben.

— **(Eine unverbesserliche Handhabung)** ist bei der Pfähle Pfähle am Pfähle, die hier in Stellung ist. Sie hatte vor Tagen in zwei Demonstrationsauftritten handhabung entwendet. Am 17. ds. Mts. fuhr sie nach Wschersleben, um ihre Eltern zu besuchen. Sie betam es fertig, im Zuge auf ganz raffinierte Weise die Handhabung einer Nordhäuser Dame, die neben ihr saß, an sich zu bringen und das darin befindliche Geld zu entwenden.

Provinz und Nachbarstaaten.

Das Feuerwehrwesen in der Provinz Sachsen. Wie aus dem Geschäftsbericht des Feuerwehr-Provinzialverbandes hervorgeht, hat sich das Feuerwehrwesen in den letzten Jahren sehr günstig entwickelt. Sogar gibt es im Regierungsbezirk Merseburg 477 Wehren mit 12.959 Mitgliedern. Der Regierungsbezirk Magdeburg hat 511 Wehren mit 16.181 Mitgliedern und der Regierungsbezirk Erfurt 396 Wehren mit 8.466 Mitgliedern. Demnach hat die Provinz 1384 Wehren mit 44.626 Mitgliedern.

Durch das Staatsministerium ist 1926 das staatliche Feuerwehr-Erinnerungszeichen wieder geschaffen worden. Es wurde zum erstenmal im Herbst 1926 verliehen. Am ganzen sind bisher in der Provinz Sachsen 2878 staatliche Erinnerungszeichen verliehen worden, und zwar im Regierungsbezirk Merseburg 889, im Regierungsbezirk Magdeburg 1266, im Regierungsbezirk Erfurt 723.

Wschersleben, 19. Juli. (Großfeuer.) Hier brach in den ehemaligen Fabrikgebäuden der Firma Nordmann, die der Samen- und Pflanzensaatgeschäftes als Lagerräume gepachtet hat und als Lager für Majoranen benutzt, Großfeuer aus. Es fand etwa 1200 Zentner Majoranen verbrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist noch unbekannt.

Wschersleben, 21. Juli. (Bestimmungslos aufgefunden) wurde in der Nacht zum Freitag nach 2 Uhr in der Nähe der Röhre Jäger Herbert Bergmann aus Wschersleben. Major Tälte, der um jene Zeit mit seinem Auto von Quedlinburg kam, sah auf der Straße einen Menschen liegen, worauf er sofort hielt, diesen, der noch be-

wußlos war, in sein Auto trug und nach der Wschersleben fuhr. Wie dort festgestellt wurde, handelt es sich um den obgenannten Herrn Bergmann, der von seinem Motorrad gestürzt war, sich dabei einen Schenkelverbruch, Kopf- und dieleiste auf innere Verletzungen zugezogen hatte. Nachdem Herr Dr. Schiffe die erste Hilfe geleistet hatte, konnte sich der Verletzte später nach Wschersleben begeben. Wie sich der Unfall zugezogen hat, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Wschersleben, 21. Juli. (Diebstahl.) Bei dem Gedränge um Ermittlung eines hiesigen Lebensgefährlichen entwendete eine nach dem krummte Frauensperson die welschweise Handtasche einer anderen Lebensgefährlichen und entkam zunächst unbemerkt damit. Nachdem aber das Signalen der Verächtlichen veröffentlicht und sie erfolglos gesucht war, mußte die Situation doch heftig vorgekommen sein, denn man fand die handtasche mit unversehrtem Inhalt plötzlich einsam und verwaist auf dem eben freigeordneten Tisch eines hiesigen Kaufmannsbesitzeres. Der Keller gab die Tafel der Geschäftsführung, so daß die Bestohlene wieder in ihren Besitz kam.

Nordhausen, 19. Juli. (Schweres Erptionsunglück.) Am Montag mittag ging am Kohlenstein in Norderlauerzwei bei Sprengarbeiten ein Sprengzug zu früh los, wobei zwei Arbeiter so schwer verletzt wurden, daß sie bald darauf im Krankenhaus verstarben. Einige andere wurden leicht verletzt.

Wschersleben, 21. Juli. (Ergänzung.) Ein hiesiger Lebensgefährlicher erkrankte in Wschersleben seiner Frau in seiner Kammer. Die 12jährige Tochter, die dem Vater beauftragt war, eine herbei und schritt den Erkranken ab. Wiederbelebungsvorkehrungen bei dem merkwürdigen Mann führten zum Erfolg.

Wschersleben, 21. Juli. (Von einem einführenden Lärmpfeiler erschlagen.) Wie im benachbarten Or. Wschersleben die Dreifachmaschine aus einem Gefäß herausgehoben wurde, stieß sie gegen einen Arbeiter. Der Arbeiter wurde am Kopf und an den Füßen schwer verletzt und den nächsten Tag im Krankenhaus verstarb. Dieser ist im hiesigen Krankenhaus verstarb, der andere schwer in Lebensgefahr.

Magdeburg, 21. Juli. (Eine Polizeierkennung.) Das Polizeipräsidium Magdeburg beschäftigt die Einrichtung einer Polizeierkennung moderner Art für Magdeburg. Die Anlage hat den Zweck, eine wesentliche Erhöhung der Sicherheit dadurch herbeizuführen, daß jedes Gefäß, jedes Internat und jede Privatwohnung durch Anhängen an das Polizeinetz in der Lage ist, polizeiliche Hilfe durch Alarmierung des Polizeikommandos auf unmittelbare Wege herbeizuführen. Dabei kann der Hilfsapparat selbständig oder mit der Hand betrieht werden.

Schöningen, 21. Juli. (Von Zug überfahren und getötet.) Am Dienstag vormittag ereignete sich auf der Eisenbahnstrecke Schöningen—Börsum ein schweres Unglück. Von dem aus der Richtung Schöningen kommenden Güterzug wurde auf freier Strecke zwischen Selligen und Zergeln ein Mann überfahren und sofort getötet. Die Persönlichkeit des Toten konnte noch nicht festgestellt werden.

Wschersleben, 21. Juli. (Ein biffiger Motorradfahrer.) Beim Ratsfester in Ragun führten ein Auto der Wscherslebenmargenermerke und ein Motorradfahrer gegeneinander, die beide in dieselbe Straße einbiegen wollten. Der Zusammenstoß verlief, ohne daß ein Schaden dabei entstand, verlor aber ein Motorradfahrer den Verstand in Wschersleben, daß er in der Nähe des Eisenbahnen ergriff und damit gegen den Chauffeur losging. Dabei verlor er die Kontrolle über das Fahrzeug. Der Chauffeur wollte flüchten. Der Wschersleben unklammerle jedoch den Angegriffenen mit dem einen Arm und zog mit der anderen Hand ein Messer, um auf den Angegriffenen loszugehen. Das Duellmoment eines Dritten, was es gelang, dem Angreifer das Messer zu entreißen, verübte größeres Unheil, doch soll der Chauffeur von dem wütenden Menschen in die Hände und in den Arm gefaßt worden sein. Der einem Sobre nach der Motorradfahrer mit einem Gegenstand zusammengefahren und hatte dabei einen Schädelbruch erlitten. Daraus ließ sich wohl der Ausdruck von übermäßigem Zornern bei dem wiederum erlittenen Unfall erklären.

Wschersleben, 21. Juli. (Kreuztötung.) Hier soll: beim Selbstentzündung zwei Kinder von Kreuztötung gefaßt worden sein. Die Wirkung des Wässers wurde durch fortwährende Wässern und ungenügende Behandlung der Wunden unterbunden. Es können in späterer Folge Kreuztötung zwar nicht leicht häufig vor, innerlich war das Wässern ihrer Entstehung und Verletzung sehr günstig, so daß die Verletzung nicht gefaßt ist. Besonders, wenn die Kinder nicht fortgesetzt in Wschersleben und Wschersleben heraufgeführt.

Wschersleben, 21. Juli. (Ein aufgefahrener Unfall) ereignete sich in den Vormittagsstunden in der unteren v. Gorfonsstraße. Zwei Schüler kamen in voller Karriere die Straße auf ihren Rädern heruntergefallen. Beim Einbiegen in die Klauengasse verlor der eine Junge in der Kurve die Gewalt über das Rad, welches sich mit dem Fahrer mehrmals überschlug. Mit einigen Kopfverletzungen und einer leichten Beinverletzung wurde der Fahrer festgenommen und mußte sofort einem Arzte zu geführt werden.

Wschersleben, 21. Juli. (Unfall mit tödlichem Ausgang.) Bei dem Transport einer Dreifachmaschine aus der Scheune geriet die Maschine auf dem abschüssigen Hof ins Rollen. Sie konnte nicht mehr aufgehalten werden und stieß gegen eine Mauer, die sofort niedergefallen wurde. Hierbei wurden zwei Kinder im Alter von vier und fünf Jahren schwer verletzt. Das Sanitätsamt schickte die Verunglückten sofort in das Götter Krankenhaus, wo das verunglückte Kind bald verstarb.

Nordhausen, 21. Juli. (Tödlicher Unglücksfall.) Hier stieß der sechs Jahre alte Kurt Koch in das hinteren eines Wagens und wurde demartig unglücklich auf die Seite geworfen, daß er einen Schädelbruch erlitt, an dessen Folgen er auf der Stelle gestorben ist.

Sport.

Herr. Radfahrer-Verein „Solidarität“ Wie Mitglieder, welche am Freitag teilnahmen, treffen sich Sonntag, mittig 12.30 Uhr im D.M. Altes nahe morgen in der hiesigen Zeitung.

Regelplatz, Bezirk Halberstadt. Wie im Rahmen der Reichsarbeiterportmache hier in Halberstadt die Ortsgruppe Wschersleben der Bezirk Halberstadt den verordneten Stadtpark Wschersleben—Halberstadt zur Ausrichtung kam und von Halberstadt ziemlich höherer Preis gewonnen wurde, hinderte die Wscherslebener Rücktritt auf ihre Seite an, am 24. 7. in Wschersleben der Wscherslebener Preisgewinn. Deshalb ergab ein alle Halberstädter Regler der sich sich selbst am Rücktritt zu betätigen, gibt es doch zu zeigen, daß die freie Reglerbewegung im Rahmen des Arbeiterports unaufrichtig marschiert. Sonntag, den 24. 7. morgens 7 Uhr am Hauptbahnhof. Abfahrt 7.20 Uhr. Zweite Lösung des Gesellschaftsfortschrittes treffen sich die Regler am Freitag den 22. 7. abends 20 Uhr in der Reglerhalle, Wschersleben, beim Bezirksvorständen Sport.

Wschersleben, 21. Juli. (Einführung der Regler.) Es ist nicht auf Regler, an der Wschersleben mit Wschersleben zuzunehmen. Regler und

Neuer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Porto, bei Selbstabholung 0,90 Mark. Zusätzliche 10 Pfennig für den Postzuschlag. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle von unten unten angenommen. Geschäftsstelle: Halberstädter Zeitung, Postfach 10, Halberstadt a. S. M. B. B. Verantwortlich für Inhalt: Dr. H. W. Müller, für den Druck: Dr. H. W. Müller, für den Vertrieb: Dr. H. W. Müller, für den Vertrieb: Dr. H. W. Müller.

Anzeigenpreis die achtzeilige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Mehrzeilige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abnehmend ist bei jeder Zahlung vorliegende letzte Summe. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann ein Gebühre nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Postfach 10, Wernigerode, Postfach 10, Wernigerode 4255 und Solzbuschlandung (Steigerwald), Wernigerode, Postfach 10.

Nr. 170

Sonabend, 23. Juli 1927.

2. Jahrgang.

Braun gegen Reudell.

In der Donnerstagssitzung des Reichsrats gab der Reichspräsident Dr. Otto Braun zu den Vorwürfen des deutschen Nationalen Reichsinnenministers gegen den Reichspräsidenten Dr. Paul Hinderburg eine Erklärung ab, in der er einleitend heißt:

„Ich muß in aller Form Verwahrung dagegen einlegen, daß in einer öffentlichen Reichspräsidenten-Beschwerden und Angriffe gegen einen Vertreter der Reichspräsidentenregierung vorgetragen werden, ohne daß zuvor der Reichspräsident Staatsregierung Mitteilung gemacht und dadurch Gelegenheit zur Stellungnahme gegeben wird. Dieses Verfahren widerspricht allen bisherigen Gepflogenheiten. Es kommt hinzu, daß zwischen der in Rede stehenden Reichspräsidentenregierung und der Wahlprüfung des Reichsrats neben einer Wiedergabe des Sachverhaltes einseitig eine Wiedergabe des Sachverhaltes gegeben wird. Das Verhalten des Herrn Reichsinnenministers des Innern bedauere ich umso mehr, als eine Fühlungnahme mit mir ihn voraussichtlich sofort davon überzeugt haben würde, daß sämtliche gegen den Reichspräsidenten Staatsregierung erhobenen Vorwürfe auf irrigen Voraussetzungen beruhen und daher jeder Berechtigung entbehren.“

Der Reichspräsident wies dann im einzelnen nach, daß der Reichspräsidentenwahlgesetz im Reichspräsident Dr. Paul Hinderburg vollstreckt worden ist und daß der Reichspräsidentenwahlgesetz selbst zu Recht, wenn er für die Wahl als nicht bestehend anerkannt würde. Zusammenfassend heißt es schließlich in der Erklärung:

„Die angeführte beschuldigte Tatsache ist, zweimal in öffentlicher Sitzung und zweimal in der Sitzung des Reichspräsidentenwahlgesetzes vorgetragen worden, darunter einmal von dem Reichsminister des Innern selbst. Ein Verstoß gegen die Verfassung ist an dem Reichspräsidentenwahlgesetz nicht nachvollziehbar. Erwähnung einer zum Reichspräsidentenwahlgesetz fortgeführten Wiedergabe, ist daher nicht vor. Auch im übrigen war die sachliche Darstellung, die Dr. Braun im Reichsrat gab, objektiv und in allen Punkten zu treffen.“

Bei dieser Sachlage darf ich die bestimmte Erwartung aussprechen, daß Herr Reichsminister des Innern seine Vorwürfe an der gleichen Stelle zurückziehen wird, an der er sie erhoben hat, zumal die Reichspräsidentenwahlgesetz in einem Teil der Reichspräsidentenwahlgesetz gegen den Reichspräsidentenwahlgesetz geführt haben. Ich bitte mich stets als Reichspräsidentenwahlgesetz bei allen Verhandlungen von dem Reichspräsidentenwahlgesetz, ungeachtet sachlicher Meinungsverschiedenheiten ein gutes Verhältnis zwischen Reich und Brauen zu pflegen; Vorwürfe aber, wie der Herr Reichsminister, sind geeignet, die Bemühungen der Reichspräsidentenwahlgesetz in ihrer Wirkung fast zu beeinträchtigen.“

Auf den Hieb die Parade.

Berlin, 22. Juli. (E3). In der Erklärung des Reichspräsidenten gegen den Reichsminister des Innern, im Reichsrat bemerkt die „Bermantia“:

„Wir haben J. A. als Herr von Reudell, wie Zieheln aus dem Buch seinen Vorwurf gegen den Reichspräsidentenwahlgesetz übernommen, die Vermutung ausgesprochen, Brauen würde den überfallenden Angriff wohl kaum ruhig hinnehmen. Wie die getriggerte Rede des Reichspräsidenten Braun bemerkt, war die Vermutung begründet. Reichspräsident Braun hat an verschiedenen Stellen mit Herr von Reudell gesprochen und sich dabei auch sehr bescheidenen Einflusses bedient. Er hat klar und entschieden gesagt, was vom Standpunkt der Reichspräsidentenwahlgesetz aus zu den Angriffen des Herrn von Reudell zu sagen war. Das kann man nicht nach dem, was vorausgegangen ist, an sich kaum verdenken. Dagegen hätten wir es lieber gesehen, wenn die Forderung, Herr von Reudell solle auf öffentlicher Reichspräsidentenwahlgesetz revidieren, unterbreiten wäre und man sich dahin geeinigt hätte, nachdem auf den Hieb die Parade gezogen war, die persönliche Seite der Sache im stillen Kämmerlein beizulegen.“

Die Reichspräsidentenwahlgesetz bedauert.

Berlin, 22. Juli. (E3). Amlich wird folgende Erklärung verbreitet:

„Der Vorliegende des Reichspräsidentenwahlgesetz, Oberpräsident Dr. Hinderburg, hat in den letzten Tagen einen Aufbruch veröffentlicht, der bis zum letzten Ereignissen in Wien befristet hat. Der Aufbruch enthält scharfe und beleidigende Angriffe gegen Reichspräsidentenwahlgesetz und gegen die Reichspräsidentenwahlgesetz. Die Reichspräsidentenwahlgesetz sieht sich veranlaßt, ihrem langjährigen Bedauern über diesen Aufbruch Ausdruck zu geben, der geeignet

ist, die herzlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu trüben.“

Die Bürgerblockregierung sollte ihr „Bedauern“ sparen. Sie brauchte nur die Berichte der Augenzeuger-Berichte und die verlogenen Berichte über den republikanischen Schuß und nachzulassen und sie hätte allen Grund, dort ihr Bedauern über die Verletzung der Reichspräsidentenwahlgesetz zu äußern. In der Reichspräsidentenwahlgesetz kein scharfer und beleidigender Angriff gegen die Reichspräsidentenwahlgesetz vor. Es sei denn daß man das Werturteil über die „Hilfslosigkeit der Regierung“ schon als scharf beleidigend ansehen will.

Auch Reichspräsidentenwahlgesetz sind in dem Aufbruch nicht gekränkt. Wenn von der Polizei gesagt wird, sie habe „ungeeignete Maßnahmen“ getroffen, so wissen wir nicht, wie weit die Regierung daran etwas zu bedauern hat. Oder hätte sie die Polizeigattinnen für durchaus „geeignete Maßnahmen“, selbst wenn dabei mehr als 100 Todesopfer zu beklagen sind?

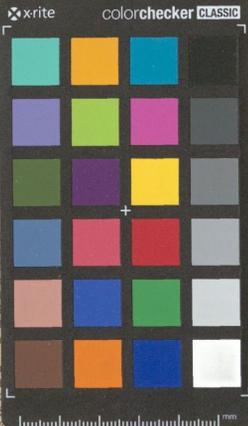
Der Mörder von Arendorf im Zrenhaus

Amlich wird mitgeteilt: Die Strafammer in Frankfurt a. D. hat durch Beschluß vom 20. d. M. auf Antrag des zuständigen Kreisrichters gemäß § 81 der Strafprozessordnung angeordnet, daß der Angeklagte Schmelzer (Sohn) zur Vorbereitung eines Mordes über seinen Gesundheitszustand in eine öffentliche Anstalt gebracht und dort beobachtet werde. Was die Dauer der Beobachtung anlangt, so darf sie nach der Bestimmung des Gesetzes sechs Wochen nicht überschreiten.

Da der Tod eines weiteren bei dem Zusammenstoß in Arendorf verletzten Reichsbannerangehörigen für die Beurteilung des Sachverhaltes von Bedeutung ist, wird der Untersuchungsrichter in Frankfurt a. D. im Rahmen der von ihm geführten Voruntersuchung alsbald die Leichenöffnung des zweiten Verstorbenen beantragen.

Da der Mörder Schmelzer seit seiner Verhaftung verurteilt ist und sich dabei auf ein ärztliches Attest beruft, sich dem zuständigen Gericht nichts anderes übrig, als dem Antrag des Kreisrichters schnell stattzugeben. Das lag auch im Interesse einer schnellen Prozessführung; denn im Verlauf der Verhandlungen hätten sich die Verteidiger des jenseitigen Mörders zu dessen Entschuldigungen doch immer wieder auf dessen angebliche Anzurechnungsunfähigkeit berufen, so daß schließlich dem Gericht nichts anderes übrig geblieben wäre, als die Verhandlungen zu unterbrechen und die Beweisaufnahmen der Verteidiger nachprüfen zu lassen. Das kommt jetzt nicht mehr in Frage, so daß der Prozeß nach der Untersuchung im Zrenhaus ohne Unterbrechung durchgeführt werden kann. Von Interesse ist immerhin, wo und von wem Schmelzer beobachtet wird. Das ist für den Ausgang der Untersuchung von wesentlicher Bedeutung.

Poincarés Stellung.



... rebellionsüchtige, gezwungen als die drohende Wahl, die Autorität sei zu werfen, als es ungenügend darüber kam, Albert Sarraut, die Führung des Kreis-Voc National eine gesammelt, daß der ernsthafte Menschheitsinteresse zu unterbreiten, in dem er sich geschlossen hielt. Herr seiner Minister auf der Kammer zu Hilfe holen, um den der blieb unerwartende Frage zu beantworten. Die Rechte und die Rechte mögen, sollen sie ungenügend im selben während seiner großen persönlichen Anblick bot haben, Herr Poincaré könnte ernsthaft auf die schweren Last der Reichspräsidentenwahlgesetz zu beziehen, wie es gewisse Gerüchte behauptet hatten, die Poincarés Unnachgiebigkeit in der Frage der rückwirkenden Kraft der Reichspräsidentenwahlgesetz auf seinen Wunsch zurückzuführen, zur Zustimmung gelangen zu werden, da er nicht mehr an den Erfolg seiner Finanzpolitik glaube. ... Und so schien mit einem Schlag aller Zorn, den die Rechte und das Zentrum

... Herr Poincaré gegenüber gezeigt hatten, verbräutet. Mit der letzten Sturmstille, mit der die Krisenwolken am Parlament sich aufgelöst waren, verschwand auch die Gefahr. Am Abend, in dem die Kammer in die Ferien ging, konnte man seinen Schicksal oft in den Wandlungen hören, als: „Ich bleibe er bis zu den Neuwahlen im nächsten Jahr ...“ Das ist nun zwar nicht ganz sicher, aber es ist unbestreitbar, daß, nachdem die Wahlreform zur Annahme gelangen konnte, ohne daß es deshalb zu einer Regierungskrise gekommen ist, die Stellung des Kabinetts Poincaré viel härter ist, als sie je zuvor war. Mehr als je hängt seine Zukunft jetzt vom Gland des Front ab. Das Problem der Stabilisierung und die damit in engster Weise zusammenhängende Frage der Wirtschaftspolitik werden in den Ferien und im Herbst entscheidend in den Vordergrund treten.

Ob Poincarés Finanzwert seiner langjährigen Krönung entgegensteht, der gegenseitigen Stabilisierung, ob die wirtschaftliche Stagnation, in der man gegenwärtig steht, sich ohne schwerere Krise überwinden lassen wird, oder ob man ärgeren Zeiten entgegensteht, das sind die Dinge, die jetzt Jagen, hinter den Kulissen, viel eifriger, viel leidenschaftlicher und mit viel größerer Sorge diskutiert werden, als es in der Presse zum Ausdruck kommt.

In der glänzenden Rede, in der, im Rahmen der sozialistischen Funktion, Genisse Leon Blum zum Schluß der Session die Bilanz des ersten Jahres der gegenwärtigen Poincaré-Regierung zog, hat der sozialistische Führer mit vorbildlicher Objektivität gewisse Erfolge der Poincaréschen Finanzpolitik hervorgehoben und gerühmt; er hat aber auch mit scharfem Nachdruck darauf hingewiesen, daß es Poincaré noch nicht gelungen sei, Frankreich aus dem gefährlichen Dilemma zu befreien: Inflation oder Wirtschaftskrise?

Von der Antwort, die die Entwidlung der nächsten Monate auf diese Schicksalsfrage geben wird, hängt die Zukunft des Kabinetts Poincaré ab. Einfließen hat sich dessen Lage befristet, aber der Reichspräsident ist der Letzte, der sich im unklaren darüber wird, daß sie es nur befristet, in dem Maße, in dem auch die französische Währung sich als fest erweist.